

I.08/ 2018 F
YOW-Workshops 2018

Vepik e.V., Göttingen

beantragt: 700,- €
Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Das Projekt „Youth on the World“ (YOW) – Junge Menschen bewegen die Welt – ist ein deutsch-kamerunisches Jugendprojekt, das seit 2006 kontinuierlich arbeitet und durch frühere Anträge bei der asb bekannt ist. In der deutschen Gruppe in Bremen sind derzeit 11 junge Menschen aktiv – in Kamerun sind es 25 Personen -, wobei durch die geplanten Workshops und ab Schuljahresbeginn im August die Anwerbung neuer Jugendlicher geplant ist.

Die deutsche Gruppe ist als freier Club des Hermann-Böse-Gymnasiums Bremen organisiert, der aber auch offen für Schüler*innen anderer Schulen ist. Ein Projektturnus dauert jeweils 1 ½ Jahre. YOW arbeitet mit einem Schneeballsystem: Teilnehmer*innen eines abgeschlossenen Projektturnus haben die Möglichkeit, sich in partizipativer Projektleitung ausbilden zu lassen, um so die Arbeitsgemeinschaft der neuen Teilnehmenden betreuen zu können und ihr Wissen weiterzugeben. Für dieses nachhaltige Peer-Learning-Konzept wurde das Projekt schon mehrfach ausgezeichnet.

Ziel des Projektes ist es, Jugendliche zu befähigen und zu motivieren, ihre Sicht konstruktiv in Gesellschaft und Politik einzubringen. Die Clubmitglieder treffen sich 14-tägig, tauschen sich über ihre (Zukunfts-)Visionen aus, arbeiten kreativ, diskutieren über selbstgewählte Themen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und sind im mail/skyp-Kontakt mit den kameruner Jugendgruppen, die ähnlich arbeiten. Häufige Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen und ein gegenseitiger Besuch der deutschen und kameruner Jugendlichen sind Höhepunkte des Projektturnus. Im Förderantrag geht es um eine Schulung der deutschen Teilnehmer (sowie weiterer Interessierter) durch mehrere Workshops zu dem Oberthema „Gleichwertigkeit und Diversität“.

April 2018 (2 tägig)

Thema: Körper, Empfinden, Gefühle – mit kreativen und theaterpädagogischen Methoden wird zu den Themen Vernetzung von Körper und Geist sowie Mensch und Natur gearbeitet. Ziel ist es, die Empathiefähigkeit zu stärken als Grundvoraussetzung, um nicht nur kognitiv zu analysieren, sondern Situationen mit „gefühltem“ Wissen zu erfahren und daraus Handlungsmöglichkeiten zu entwerfen.

Juli 2018 (1 tägig)

Thema: Demokratie und Grundeinkommen, ein Seminar unter Leitung eines Referenten von „Mehr Demokratie e.V.“ - Was würde eine finanzielle

Grundsicherung ändern an der Rolle der Arbeit in unserer Gesellschaft und an der Frage der Gleichwertigkeit aller Bürger? Im Seminar wird auch über Beispiele aus Afrika mit verschiedenen Formen des Grundeinkommens und ihren Wirkungen diskutiert.



September 2018 (1 tägig)

Thema: Gender, Angst und Verantwortung, ein Seminar unter Leitung einer Künstlerin und energetischen Therapeutin - Dabei geht es um die gesellschaftliche Debatte zur Gleichstellung (# me too) und die Erfahrung Jugendlicher. Ziel ist es aus der Konkurrenz hin zu Gemeinschaft und Wertschätzung zu kommen und dazu, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Zwei eintägige Reflektions-Seminare im August und September

sollen die Ergebnisse der Workshops für die Projektarbeit von YOW und den Austausch mit den Kameruner Jugendlichen auswerten. In Bremen ist eine Öffentlichkeitsarbeit in Form eines „Weltparlaments“ (nach Milo Raus) geplant: bei dieser Veranstaltung tragen Bürger/innen ihre Position vor und Politiker/innen müssen zunächst nur zuhören. Es soll im Seminar u.a. reflektiert werden, ob ein Weltparlament“ auch in Kamerun denkbar wäre.

Die finanzielle Planung für die Workshopreihe beläuft sich auf 3.250,-€, wobei die Honorare für die Referenten den Großteil ausmachen. Finanziert werden soll es über Teilnehmerbeiträge und Eigenmittel (zusammen 1.500,-€, u.a. ein Preisgeld 2018 vom „Bündnis für Demokratie und Toleranz“). Weiterhin wurden Anträge gestellt an „Stiftung die Schwelle“ (350,- € zugesagt) und den „Katholischen Fonds“ (700,- angefragt).

Zum 7. Fukushima-Jahrestag

Japans Regierung will ca. 16 Milliarden Euro für die Olympiade 2020 in Tokyo ausgeben. Aber für die aus Fukushima geflohenen Mütter und Kinder will sie nichts bezahlen. Sie holt sie sogar mit allen gemeinen psychischen und physischen Druckmitteln und Tricks wieder nach Fukushima zurück. So sind von den aus Fukushima geflohenen 17.895 Kindern mehr als Hälfte, nämlich 9.271 Kinder wieder in Fukushima. Nur noch 8.624 Kinder sind im Fluchtort außerhalb von Fukushima, weil ihre Mütter trotz aller Schwierigkeiten weiterhin unbedingt ihre Kinder vor der atomaren Strahlungsgefahr schützen wollen. Dabei werden sie sogar von den ahnungslosen Mitbürgern kalt belächelt, als ob sie die Schuldigen und Dummen wären!!

Kazuhiro Kobayashi
(Japanischer Aktivist gegen den Betrieb von AKWs)